

Z. N. 108 157



## Erster Act.

Leonards Friseurladen. Hinten offene Glashüre, welche auf die Straße geht. Rechts und links von dieser Thür große durchsichtige Glasfenster, in welchen von rückwärts gesehen, einige Stellagen voll künstlicher Blumen, Federn, Pomadeteigeln zc. stehen. An den Fenstern selbst hängen falsche Köpfe zc, vis-à-vis vom Gewölbe sieht man Häuser. Vorne Ladenisch und die elegante Einrichtung eines Friseurladens jener Zeit, stylvolle Möbel, Spiegel zc. Links und rechts je eine Seitenthüre.

### Erste Scene.

Männliche Kunden. Criquet. Später Frauen und Mädchen, zuletzt Lucette.

#### Nr. 1. Introduction.

##### Chor.

Wo bleibt der Meister,  
Wo bleibt der Friseur?  
Warum erweist er  
Uns nicht die Ehr?  
Hier zum Frisiren  
Ruft ihn die Pflicht;  
Die Zeit verlieren  
Wir länger nicht!  
Das Haus voll Kunden,  
Die wartend steh'n;  
Er läßt seit Stunden  
Sich gar nicht seh'n!  
(Zimmer heftiger; die Sitzenden stehen auf)  
Wo bleibt er? Wo bleibt er?  
Was treibt er? Was treibt er?  
Pöbelement! Sapperment!  
Unser Geduld geht zu End! Sapperment!



Criquet.

Ihr Herren habt Geduld und bleibt;  
Hört mich an, ich will's Euch sagen, was er treibt,  
Es ist fürwahr ganz sonderbar.  
(Geheimnißvoll auf die Seitenthüre links deutend).  
Seht dort hinter jener Thüre  
Dichtet er seit heute Früh  
Eine neue Coiffüre  
Voll Geschmack und Phantasie.

Chor (stannend und lächelnd die Thüre betrachtend).  
Seht, dort hinter dieser Thüre  
Ein Friseur, der dichtet, wie?

Criquet.

Eine neue Coiffüre  
Dichtet er seit heute Früh!

Chor (losplatzend).

..:s ist unerhört! Er phantasirt,  
Statt daß er uns den Bart rasirt!..:

(Auftreten von Frauen und Mädchen).

Ha! Sah man wohl jemals  
Ein solches Geschäft,  
Wo man die Kunden  
Zum Narr'n hält und äßt?  
Der Teufel soll holen  
Den Herren Friseur!  
Wir kommen sicher,  
Hier nicht mehr her!

Lucette,

(die von der Seite rechts kam, einige der Bürger und Frauen, die sich unwillig zum Gehen wenden, zurückhaltend).

Geduld, an meines Mannes Stell',  
Ich, seine Frau, Euch gern bedien'!

(Zu den Frauen:)

Sagt nur, was ihr begehret, schnell!

(Frauenchor).

Wir wollen Seifen, Parfümerien,  
Schminken und Puder für die Perrücken,  
Künstliche Blumen, das Haar zu schmücken,  
Schleifen in bunten Farben auch,  
So wie es Mode will und Brauch,  
Toiletten-Artikel, fein und appart,  
Pomaden, Essenzen, duftig und zart,  
Aber fein und auch billig muß Alles sein.



Einige Männer.

Und wir, wir woll'n rasiret sein!

Triquet.

Rasiren ist uns zu gemein!

Zwei Häuser von hier,

Da wohnt ein Barbier!

Die Männer (auf Triquet eindringend).

Er will uns nicht rasiren?

Ja, immer besser!

Triquet (sich flüchtend, naseweis).

„Barbirt“ wird auch hier, aber ohne Messer.

Lucette,

(die unterdessen eine Menge Flacons und Kästchen ausgepackt, dazwischen tretend).

Nun still! Ihr Herrn und Damen still!

Ich habe hier, was man nur will:

Was zur Verschönerung dienen kann,

Ich hab' es hier zur Hand,

Alles biet' ich Ihnen an,

Nebst dem Preiscurant!

(Sie vertheilt an die zunächst Stehenden einige Zettel; diese folgen mit Kopfschütteln ihrem Vortrage und zeigen mißbilligend den Preiscurant ihren Nachbarn).

Lucette

(auf einige am Ladentisch stehende Perrücken deutend).

**Roude.**

Hier Perrücken

Zum Entzücken

Blumen, Schleifen,

Sie zu schmücken.

Woll'n Sie wählen

Und befehlen,

Was noch sollte

Etwa fehlen:

(Zu den Damen)

Garnituren

Von Frisuren!

(Zu den Herren)

Feinste Touren

Für Tonsuren!

(Einige Tiegel zeigend)

Hier Pomaden,  
Die nicht schaden,  
Nuzen bringen,  
Haar verjüngen,  
Brillantine,  
Mouffeline,  
Bandoline,  
Coralline.

Dieser Wässer  
Selt'ne Tugend  
Glättet Falten,  
Bringet Jugend.  
Hier Essenzen,  
Wunderbare,  
Weg zu zaubern  
Zwanzig Jahre!  
Schwarz zu färben  
Augenbrauen,  
Um recht geistreich  
D'rein zu schauen, (ah)  
Hier sind Schminken,  
Die von nöthen  
Zum Erblaffen  
Und Erröthen.

(Halbblaut).

Für die Runzeln  
Ist auf's Beste  
Zu empfehlen  
Crème celeste.  
Sommerprossen,  
Leberflecken,  
Nasenröthe  
Zu verstecken,  
Wer noch so häßlich,  
Wird dadurch adouffirt.  
Dann enfin  
Für den Teint  
Nehmen Sie  
Poudre de riz!  
Feinste Waare  
Bieten wir —  
Feste Preise  
Stehen hier!



**Chor.**

„: Viel zu theuer.:  
Ist die Waar'  
:„: Ueberflüssig.:  
Ganz und gar!  
Viel zu theuer &c.  
Mit Euren Namen  
Laßt uns jetzt in Ruh,  
Und macht uns nicht länger  
Ein X für ein U!  
Von all' diesen Sachen  
Wir doch nichts versteh'n;  
Es ist zum Lachen!  
Kommt, laßt uns geh'n!

Lucette und Criquet,  
(die Davongehenden zur Thür complimentirend).  
Wollen Sie beehren  
Uns wiederum!

**Einige.**

Nein, nein, da wären  
Wir gar zu dumm!

**Ander e.**

Wer für den Schwindel  
Zahlet Geld,  
Kommt bald zur Einsicht,  
Daß er geprellt!

**Alle.**

„: Wir kommen nimmer  
In dies Geschäft,  
Wo man die Leute  
Nur foppt und äßt!.:  
(Alle ab, bis auf Lucette und Criquet).

**Zweite Scene.**

Lucette. Criquet. Später: Ein Colporteur. Volk.

Lucette (ägrlich). So! draußen sind sie — fort! Alle  
fort! (Setzt sich vorne links und arbeitet).

Criquet. Warum aber auch in diesem entlegenen Stadt-  
viertel einen Laden eröffnen, welcher werth wäre, im Palais  
Royal zu paradiren.

Lucette. Eine Caprice meines Mannes.



**Triquet** (setzt sich an einen hölzernen Perrückenstock, arbeitet an einer Damenperrücke). Wir dürfen Meister Léonard gar nicht sagen, daß diese (verächtlich) Bagage fortließ, sonst alterirt ihn das noch mehr.

**Lucette**. Seit einigen Tagen ist ohnedem nicht mit ihm zu reden! Die fixe Idee, eine neue, nie dagewesene Frisur erfinden zu wollen, beherrscht ihn derart, daß er wie ausgewechselt ist.

**Triquet**. Und zerstreut ist er! Denken Sie nur, Madame, gestern mußte ich ihm sein Souper in's Atelier (zeigt nach links) bringen, wo er an der famosen Frisur arbeitete! Was that er in der Zerstreung? Er aß die Wachspomade und puderte den Kalbsbraten.

**Lucette** (springt auf). Das muß ein Ende nehmen; ich will dem Friseur einmal den Kopf waschen! (Will links ab, in demselben Momente hört man hinter der Scene den Ruf: „Der neue Postillon d'amour!“)

**Triquet** (springt auf). Ah, der Colporteur! (Eilt vor die Ladenthüre, holt sich vom Colporteur ein Exemplar und eilt wieder an seinen Platz zurück).

**Léonard** (hinter der Scene links). Ich hab's, ich hab's!

**Lucette**. Da kommt er!

**Triquet** (versteckt das Blatt).

### Dritte Scene

Vorige. Léonard.

#### Mr. 2. Auftritt Léonard's.

(Die Seitenthüre links öffnet sich. Léonard, in freudiger Verklärung, den Kamm in der Hand, mit dem er fortwährend agirt, stürmt heraus, ohne Anfangs auf die Weiden zu achten).

Léonard. Hondo.

Ich hab's! Ich hab's gefunden,  
Ich habe es entdeckt,  
Was ich seit vielen Stunden  
Hier drinnen (auf die Stirne deutend) trug versteckt!  
Was Schatten gleich, verschwommen,  
Mir traumhaft vorgeschwebt,  
:: Es hat Gestalt bekommen,  
Es ist geboren, lebt!::



(Zu den Beiden, die sich nähern:)

Hört, was ein Traum mir eben enthüllt:  
Ich sah eines riesigen Domes Thurm,  
Und rings um ihn, wie Locken wild,  
Des Himmels Wolken gejagt vom Sturm!  
Da fühlte ich der Begeisterung Flammen;  
Die Wolken hab' ich kühn symmetrisch gruppiert  
Und mit kunstgeübtem, gewaltigem Kamme  
Des Domes Riesenkuppel frisiert!  
Er wuchs, er wuchs, der kühne Bau,  
Hoch strebend zu des Aethers Blau  
Stieg er empor — empor — empor!  
Bis er im Aether sich verlor!  
Mir schwindelte! Ich war geblendet!  
Vor meinen Augen stand's vollendet,  
Transparent — düst'ig, licht,  
Steigt empor das Haargedicht!  
Ha! ich will ihn mir zurecht schon stutzen, stutzen,  
Ganz originell heraus ihn puzen, puzen,  
Will ihn schniegeln,  
Will ihn bügeln,  
Daß er mein Genie  
Künde spät und früh!  
Ob Rivalen neidisch mich bekritteln, kritteln,  
Ob sie Achseln zucken, Köpfe schütteln, schütteln,  
Solchen Kopf, wie ich, stellt keiner her:  
Es wird mir Beifall, Ruhm und Ehr'!  
Ich hab's! Ich hab's gefunden,  
Ich habe es entdeckt;  
Schon seh' ich meine Kunden  
Sich neigen voll Respekt!  
Ich schwang mich aus der Leere,  
Aus der Gewöhnlichkeit,  
:,: Bis zu der höchsten Sphäre  
Bis zur Unsterblichkeit:,:

(Nach dem Gesange:) **Prosa.**

Léonard (entzückt). Ja, ich habe, ich habe sie! O, Kinder, Ihr könnt mein Entzücken nicht ermessen! (Bleibt stehen, spricht mehr für sich). Man sagt, daß Chrysostomus Columbus, als er den pythagoräischen Lehrsatz entdeckte, gerufen haben soll: „Und sie bewegt sich doch!“ Oh, dieser edle Britte hatte Recht! Ja, sie bewegte sich, meine Frisur, sie nahm Gestalt an und rief mir zu, was Papst Heinrich der Vierte jener Jungfrau von Orleans sagte, in — in Canossa, oder war's in Kanischa, ich weiß



es nicht mehr recht; wo sie ihn im Schnee mit nackten Beinen stehen ließ: Ubi bene, ibi Patriarch.

Lucette (an der Arbeit, für sich.) Er schnappt noch über vor Freude!

Léonard. Ich küßte die Frisur, dies göttliche Gebilde von Menschenhand, fühlte wie meine Augen sich näßten und (weinerlich) weinte, ja ich weinte. —

Triquet, (welcher sich nach dem Rondo zur Arbeit setzte, sein Flugblatt nahm, darin las, lacht a tempo).

Léonard (im gewöhnlichen Tone.) Was lachst Du, Töpel, wenn dein Herr und Meister weint?

Triquet (steht auf). Ich lache über diesen Satans-Postillon d'amour, der eine reizende Geschichte von der Dubarry, dem Herzoge d'Aliguillon, ihrem Liebhaber und vom Könige bringt. (Zeigt das Blatt, welches Léonard nimmt.)

Lucette. Aber keck ist's doch, daß diese Pamphletisten sogar die geheiligte Person des Königs angreifen!

Léonard (während er zeitweise einen Blick auf das Blatt wirft). Ah! Ich verstehe! Seit Du dem Könige in Compiègne vor 6 Wochen offiziell ein Bouquet überreichen durftest, bist Du eingefleischte Royalistin, Lucettchen!

Lucette (eifrig). Oh! Ich war es auch vordem, wie sich's für die Tochter eines königlichen Forstwartes ziemt, mein Herr!

Léonard (v. o.) Nun, so geh' hin zum Könige, sag' ihm: Sire, befehlen Sie dem Parlamente, meines Mannes neue „Coiffure Marinière“ zur Nationalfrisur zu erheben; weisen Sie ihm dafür 100.000 Livres an!

Lucette. Ach, Du Narr.

Léonard. So stehe ich denn da mit meiner „Coiffure Marinière“ wie Ariadne auf Naxos, als ihr der Faden ausging! (Geht auf und ab.) Oh, ein Kopf, ein berühmter Kopf für meine Coiffure oder (wirft sich auf einen Stuhl, hält das Flugblatt vor sich hin) ich verzweifle! (Mit starkem Aufschrei). Ha!! (Springt auf.)

Lucette und Triquet. Was gibts's?

Léonard. Ein Wink des Schicksals vielleicht! Hört! (liest) Mademoiselle Guimard, unsere berühmte Tänzerin, sucht eine Coiffüre für (hier blättert er von der vorletzten Seite auf die letzte um, am obern Theile des Blattes fehlt ein abgerissenes Stückchen) für — für — Sacré dieu! Da fehlt ein Stück!

Triquet. 'S wird in der Hand des Colporteur's geblieben sein!

Léonard. Für wen, für was, braucht Mademoiselle Guimard einen Coiffeur?

Lucette. Nun, für eine neue Rolle wahrscheinlich!



Léonard. Du hast recht, Lucette! (Geschäftig). Um darüber Gewißheit zu haben, will ich Sie selbst fragen. Criquet, meinen Hut!

Criquet (holt diesen.) Hier!

Léonard. Rasch zur Guimard! Adieu, Kinder!

Criquet. Meister!

Léonard. Was gibt's?

Criquet. Und diese Perrücke? Ich machte sie eben fertig!

Léonard (prüft dieselbe). Laß sehen! Hm! hm! so! so! Setze sie auf, mein Sohn (stüßt ihm die Perrücke auf dem Kopf) und etalire sie auf ein Stündchen im Ladenfenster.

Criquet (weinerlich). Aber, Meister, schon wieder?

Léonard. Du kennst unsern Vertrag. Ich zahle Dir 10 Livres monatlich dafür, daß Du täglich eine Stunde im Schaufenster sitzt, — also — sitze!

Criquet (v. o.) 'S ist aber so langweilig!

Léonard. Keine Wiederrede! Lucette, den Shawl! (Lucette reicht ihm einen bunten Shawl, den er Criquet geschickt umbindet). So! Und nun, mein Junge, in's Fenster! (Führt Criquet an's Schaufenster links, dieses ist so eingerichtet, daß Criquet bequem auf einem Dreifuß d. art sitzen kann, daß er gegen die Straße, bis zur Taille vom Shawl ganz verhüllt, zu sehen ist) Heiter, heiter! Kopf in die Höhe! So! (Kommt nach vorne, nimmt seinen Hut) Und Du Lucette, nimm hier den Schlüssel zum Kasten, in welchem die Coiffüre Marinière steht! das herrlichste Werk der Neuzeit! Denke dabei an Apelles, den großen Maler, welcher rief: „Nulla dies, sine lineal!“ (ab).

Lucette. Ja! Ja! (Geht links ab)

## Vierte Scene.

Criquet, dann Vicomte.

Criquet (dreht sich auf den Drehschemel um). Verfluchtes Metier! Um 10 Livres hier täglich eine Stunde den Hannswurst spielen. Und dabei sein heiter auch noch! (horcht) Himmel! Schritte! schnell in meine Positur! (Dreht sich wieder mit dem Rücken gegen das Publikum.

### Musik.

(Längeres Vorspiel, während welchem der Vicomte, vorsichtig um sich spähend, auftritt).



**Ar. 3. Entrée.**

**Vicomte.**

Ich bin zwar Oberstjägermeister,  
Dem König aber ist zur Stund,  
Ein Wald am liebsten, „Hirschpark“ heißt er,  
.: Und da bin ich sein Vorstehhund. .:

1.

Ich schnüffle und ich spüre  
Trarah, trarah,  
In allerlei Reviere,  
Trarah, trarah!  
Sind schöne Frauen das Wild dabei,  
So tragen die Gatten das Geweih,  
Trarah! Trarah!  
Ich bin zwar Oberstjägermeister,  
Dem König aber ist zur Stund  
Ein Wald am liebsten, „Hirschpark“ heißt er,  
.: Und da bin ich sein Vorstehhund. .:

2.

Wenn's ihm beliebt zu jagen,  
Trarah, trarah!  
Muß ich mich mü'h'n und plagen,  
Trarah, trarah!  
Fand ich die Spur dann mit Genie,  
So tönt bald das Hallali!  
Trarah! trarah!  
Ich bin zwar Oberstjägermeister, (2c. 2c.)

(Nach dem Entrée.) **Proja.**

**Vicomte** (ein alter, eleganter Hofmann, lüftern, frivol, verdorben, er trägt die Uniform der königlichen Jagd — reich gallonirt, Hirschfänger, Stod. — Für sich.) Lieber Navailles, sagte gestern der Herzog von Choiseul, mein erhabener Gönner, zu mir, diese Teufels-Dubarry wird mir mit jedem Tag unbequemer, wir müssen ihr absolut eine Nachfolgerin geben. (Als säme er nach.) Hui! Wie wäre es, Hoheit, wenn ich jenes junge Mädchen aufstöberte, welches Sr. Majestät vor Wochen in Compiègne so sehr gefiel? — Stöbern Sie, Navailles, stöbern Sie! — Gut, ich werde stöbern, Hoheit, und wenn ich gefunden habe, gebe ich Standlaut! (Macht das kurze Gebell des Stehlautes nach).

**Er i q u e t** (dreht sich plötzlich um, als suche er nach einem Hund). Schon wieder ein Hund herinn! Marsch hinaus! (Dreht sich wieder um.)



Vicomte (fortfahrend). Ich ritt nach Compiègne, um über das Mädchen Näheres zu erfahren, und wenn mich nicht Alles täuscht, so habe ich hier das Lager des zarten Frischlings aufgestöbert! (Laut) Ja, ja! ich bin ein famoser Spürhund! — Heda! Boutique! Niemand hier? (Klopft mit dem Stode auf den Tisch).

Triquet (ohne sich zu drehen). Im zweiten Zimmer links!

Vicomte (erstaunt, sieht sich um). Wer sprach da?

Triquet (dreht sich um). Ich!

Vicomte (heiter). Sie, Madame?

Triquet (bricht in unbändiges Lachen aus). He! He! He!

Er hält mich für eine Dame! (Springt auf). Nein, mein Herr, ich bin nur Meister Léonard's Gehilfe (legt Shawl und Perücke ab) und bereit, Ihnen zu dienen! (Rückt einen Stuhl zurecht). Bitte, Platz zu nehmen!

Vicomte (heiter). He! He! Der Gehilfe im Ladenfenster, als — Ha! Ha! Das muß ich heute beim Souper zum Besten geben!

Triquet. Also wenn's beliebt?

Vicomte. Nein, nein, mein Freund — ich bin schon frisiert heute — ich suche — ich suche — Ihren Herrn!

Triquet (wichtig). Der ward eben zu Mademoiselle Guimard gerufen!

Vicomte (für sich) Desto besser! (Laut). Ist etwa Eure Meisterin zu Hause?

Triquet. Allerdings, dort im Nebenzimmer! (Ruft:) Meisterin!

Vicomte (für sich). Sehr gut!

Triquet (ohne obige Rede abzubrechen). Da kommt Sie!

Vicomte (für sich). Vortrefflich!

## Fünfte Scene.

Vorige. Lucette.

Lucette. Süperb, süperb — die neue Frisur!

Triquet. Madame, dieser Herr —

Lucette. Himmel, das ist ja Monseigneur, der Herr —

Vicomte (schnell auf sie zutretend, leise). Schweigt vor dem Burschen und entfernt ihn!

Lucette (halblaut). Warum?

Vicomte (schnell, leise). Es muß sein! Ich komme von Euren Vater!

Lucette (v. o) Vom Papa! Ah, dann! (Laut.) Triquet!



Criquet, (der sich am Schaufenster zu thun macht). Madame!  
 Lucette. Mein Mann hat sein Frisirzeug vergessen,  
 bring' es ihm! (Gibt ihm vom Tisch einen eleganten gefüllten  
 Beutel).

Criquet. Recht gerne, Madame! (nahm seinen Hut, leise).  
 Hüte Euch vor Dem, es ist ein schlechter Kerl — ein Hund —  
 er hat sogar gebellt!

Lucette (leise). Wirst Du das Maul halten, Töpel!  
 (Laut). Mach' daß Du fortkommst!

Criquet. Das lasse ich mir nicht zweimal sagen!  
 (Schnell ab).

### Sechste Scene.

Lucette. Vicomte.

Lucette (knirschend). Und nun erlauben mir Euer Excellenz,  
 zuvörderst Sie zu begrüßen! Wollen sich Monseigneur nicht  
 setzen?

Vicomte (setzt sich). Recht gerne. — Sie kennen mich  
 also, Madame?

Lucette. Gewiß, Monseigneur! wie oft sah ich Sie in  
 Compiègne jagen — erst vor Kurzem — 's sind kaum zwei  
 Monate her!

Vicomte. Wichtig! Waren nicht Sie es, schöne Frau,  
 welche den König damals officiell begrüßte?

Lucette (einfach). Ja — ich!

Vicomte. Ich hörte davon! Leider war ich momentan  
 dienstlich abgehalten, der hübschen Scene persönlich beizuwohnen!  
 — Was sagte der König eigentlich?

### Nr. 4. Duettino.

Lucette.

1.

Zur Sprecherin war ich ersehen!  
 Ich trat mit meinem Rosenstrauß  
 Hervor: da blieb der König stehen,  
 Und ich, ich bracht kein Wort heraus.  
 Der König liebt die Rosen,  
 Spielt selbst den Gärtner dann und wann,  
 D'rum bot ich ihm mein Sträußchen  
 Der schönsten Exemplare an!  
 Der König nahm's aus meiner Hand  
 Und sagte laut: Charmant, charmant!



Ja, es versteht  
Die Majestät  
Sich excellent auf den Gegenstand!

Vicomte.  
Der König nahm's —?

Lucette.  
Aus meiner Hand

Vicomte.  
Und sagte laut —?

Lucette.  
Charmant!

Vicomte.  
Charmant?

Beide  
Ja, es versteht  
Die Majestät  
Sich excellent auf den Gegenstand!

2.

Und von dem Rosenstraufe wandt' er  
Auf mich den Blick, die roth, wie Blut,  
Dann winkte gnädig mit der Hand er;  
Ich nahm zusammen meinen Muth!  
Er prüft' mit scharfen Blicken  
Mich recht genau von Kopf bis Fuß  
Und zeigt' mit gnädigem Nicken  
Darauf Befriedigung zum Schluß!  
Hat zweimal noch sich umgewandt  
Und sagte laut: Charmant, charmant!

Ja, es versteht  
Die Majestät  
Sich excellent auf den Gegenstand!

Vicomte.  
Hat zweimal noch —?

Lucette.  
Sich umgewandt

Vicomte.  
Und sagte laut —?

Lucette.  
Charmant!

Vicomte (sich die Hände reibend).  
Charmant?



Beide.

Ja, es versteht

Die Majestät

Sich excellent auf den Gegenstand!

(Nach dem Duetto:) **Prosa.**

Vicomte. Charmant, charmant! (Für sich). Mein Plan ist gefaßt. (Laut). Nun, schönes Frauchen, Ihre Begegnung mit dem Könige kann Ihnen von großem Nutzen sein!

Lucette. Mir? Wieso?

Vicomte. Ei! In der fatalen Angelegenheit Ihres Vaters!

Lucette. Meines Vaters? Himmel, was ist ihm geschehen?

Vicomte. Das wissen Sie noch nicht? Der arme Gaspard ist denunciirt worden — mein Gott — wer hätte keine Feinde — daß er —

Lucette (v o) Nun — nun?

Vicomte (fortfahrend). Heimlich, Nachts, einen Dammhirsch erlegt und dem Wildprethändler verkauft habe.

Lucette (erschreckt, weinend). Ach Gott! schon wieder!

Vicomte (für sich, befriedigt). Schon wieder! Aha!

(Laut) Der arme Mann setzt seine ganze Hoffnung auf Sie!

Lucette. Auf mich? Mein Gott, was kann ich für ihn thun?

Vicomte (mit outrirt dramatischer Steigerung). Ich besuchte Gaspard gestern im Gefängnisse! — Ein feuchtes, finsternes, Kellergewölbe, in welchem der beklagenswerthe Greis zähneklappernd saß. —

Lucette (mitleidsvoll). Er hat nur noch drei Zähne!

Vicomte (frappirt, fährt unerbitterlich fort). Er klapperte aber dennoch vernehmlich! Ach, Monseigneur, stöhnte er: „Gnade, Gnade!“ — Ich bedeutete ihm, daß nur unser hoher Jagdherr allein Gnade üben könne! (Tragisch) Da rang er seine, von Ketten belasteten Hände und wimmerte: „Ach, dann eilen Sie zu meiner Tochter, befehlen Sie derselben, beim Könige um Verzeihung zu flehen für ihren armen 90jährigen — —“

Lucette (verbessernd, dazwischen). Sechzig, sechzig!

Vicomte (verbessert sich kaltblütig). Sechzigjährigen, greisen, gebrochenen, gebeugten „Vater“ und dabei raufte er sich die Haare.

Lucette (v. o. naïv). Papa ist ja ganz kahl!

Vicomte (v. o.) Kaufte sich die Glaze und rief vor Schmerz wimmernd: „Eilen Sie zu meiner Tochter, Monseigneur, eilen Sie! (Beobachtet Lucette, welche sich wehmuthsvoll auf einen Sessel wirft, für sich). Aha, das wirkt! (Laut, im anderem Tone). Und deshalb bin ich hier, Madame!

Lucette (außer sich). Und Guer Excellenz glauben, daß ich —



Vicomte. Den König bewegen könnte, zu verzeihen? Gewiß! Der liebevolle Greis wird Ihren Bitten nicht widerstehen!

Lucette. Oh, dann will ich gleich — (will ab, kehrt um und sagt treuherzig). Doch, nicht wahr, Monseigneur, mir droht keine Gefahr dabei?

Vicomte. Gefahr?! O, Lucettchen, Sie sind beim Könige so sicher, wie in meinem eigenen Hause!

Lucette. Nun denn, ich bin bereit! (Will eine Mantille nehmen).

Vicomte. Oho, nicht so schnell! Schwören Sie mir zuvörderst tieffstes Schweigen!

Lucette. Auch gegen meinen Mann?

Vicomte. Erst recht!

Lucette (feierlich, aber ohne Ernst). Ich gelobe es!

Vicomte (mit ihr promenirend). Gut so! Morgen Abends  $\frac{1}{2}$  7 Uhr erwartet Sie mein Kammerdiener mit meinem Wagen am Templeplage, um Sie nach Versailles zu führen, wo ich Sie erwarte!

Lucette (zauernd). Abends?

Vicomte. Um 9 Uhr können Sie wieder zu Hause sein!

Lucette. Mit meines Vaters Befreiung?

Vicomte. Gewiß!

Lucette. Gut, ich werde bereit sein! Für meinen Vater thue ich ja Alles!

Vicomte. Brave Tochter! Ich segne Sie in seinem Namen! (Will Sie auf den Mund küssen, sie reicht ihm die Stirne). Ach, ja so! auf die Stirne! ich bin etwas kurzfristig! (Küßt Sie auf die Stirne).

Lucette (knigt). Ach, Monseigneur, ich bin Ihnen schon im Voraus dankbar!

Vicomte. Sie haben allen Grund dazu! (Grüßend). Madame!

Lucette (knigt). Monseigneur! (Begleitet den Vicomte knitzend zur Thüre). Dank, nochmals Dank! (Vicomte ab).

## Siebente Scene.

Lucette (allein), dann Leonard.

Lucette. Welch' ein liebenswürdiger, herablassender Herr! Wie wird sich Leonard freuen, wenn ich ihm Alles erzähle! — Vorläufig heißt's freilich reinen Mund halten. — (Gegen die Thüre gehend). Ohne Sorge, Herr Vicomte, ich werde nichts ausplaudern! Ach, da kommt mein Mann! Himmel, was ist denn dem geschehen!



Léonard (stürzt wüthend d. d. M. herein, wirft, außer sich, seinen Hut auf die Erde). Schändlich, niederträchtig! — Elende, schiel-  
äugige, klapperdürre Luftspringerin!

Lucette. Mein Gott, Du sprichst doch nicht vom Mad-  
moiselle Guimard?!

Léonard (v. o.) Nenne mir diesen Namen nicht, oder  
ich zerfleische Dich! (Rennt auf und ab).

Lucette (folgt ihm). Um Gotteswillen, beruhige Dich! Was  
ist's denn nur?

Léonard. Was es ist? Was es ist? (Bleibt stehen, packt sie  
am Arme, blickt sie wild an). Weißt Du, Unglückliche, für wen die  
Guimard diesen Coiffeur sucht?

Lucette (will reden). Nun, für — —

Léonard. Schweige! Du wirst es nie errathen! (Start).  
Für ihre Pferde, denen ich, ich, der große Léonard, Mähne  
und Schweif toupiren sollte. — Ich! der Fénelon des Brenn-  
eisens! — Diese Schande überlebe ich nicht! — Komm' Lucette,  
verlassen wir dieses undankbare Frankreich, welches mich nicht zu  
schätzen weiß — gehen wir nach Amerika! — und diesen Kamm  
(nimmt einen großen, schmalen Kamm aus der Brusttasche, den er mit raschem  
Rucke aus der Scheide zieht) meinen Degen, meinen Pinsel, meinen  
Griffel — ich zerbreche ihn! (Setzt das Knie, um den Kamm darauf  
zu zerbrechen).

Criquet (hinter der Scene). Meister! Meister!

Léonard (hält inne). Was gibt's?

## Achte Scene.

Vorige. Criquet, dann die Gräfin. D'Aguilhon.

Criquet (stürzt eilig und athemlos d. d. M. herein). Meister,  
Meister, hohe Kundschaft!

Léonard. Ich empfangе sie nicht! Hier wird nicht mehr  
frisiert, nur zerrauft! (Rauft sich die Haare)

Lucette (zu Léonard). Hahnsnarr, Du! (Zu Criquet). Was  
gibt's? Sprich!

Criquet. Auf dem Rückwege von der Guimard —

Léonard (auffahrend). Guimard?!

Lucette (scharf). Halt's Maul!

Criquet (ohne abzusetzen) — sah ich vorne am Plage eine  
prachtvolle Carosse und einen Karren hoch mit Heu beladen,  
scharf an einander fahren. Aengstlich schreiend, steckte eine Dame  
den Kopf aus dem Fenster — da nahm ihr der Heuwagen die  
Hälfte ihrer Frisur mit!



Lucette (freudig).  
Léonard (matt für sich hin). } Ihre Frisur?  
Criquet. Hilfe! schrie die Dame. Ein Friseur!  
Ein Friseur! rief ihr Begleiter. Gleich hier nebenan in der  
Templegasse, antwortete ich, Léonard, der famos Léonard!  
Léonard (beruhigter). Famos hast Du gesagt?  
Criquet. Ein genialer Künstler!  
Léonard (w. o.) Genial hast Du gesagt?  
Criquet (an der Thür). Da kommen sie!  
Léonard. Famos! Genial! Ich will's den Leuten  
beweisen!

**Act. 5. Quintett.**

Léonard und Criquet.

(An der Thür).

Herein — herein!

Lucette (für sich).

Wer mag das sein,

Die Dame mit dem Cavalier?

D'Alguillon

(die Gräfin hereinführend, letztere hat eine total zerrüttete Coiffüre, dort und  
da Heu in den Haaren).

Der rechte Mann scheint dieser mir!

Léonard. Lucette. Criquet.  
Welch' noble Kundschaft haben wir!

**Ensemble.**

Gräfin (für sich).

'S ist ein Wagniß wohl zu nennen,  
In dies Haus zu treten ein,  
Niemand darf mich hier erkennen,  
Und ich will genannt nicht sein!  
Daß ich hier mich lass' frisiren,  
Könnte wohl eventuell  
Zu Verlegenheiten führen —  
Doch es ist originell!

D'Alguillon.

Niemand wird uns hier erkennen,  
Und Sie dürfen ruhig sein.  
Der Friseur wird darauf brennen,  
Ihnen seinen Dienst zu weih'n,  
Zeit ist nicht mehr zu verlieren;  
Daß wir uns entschlossen schnell,  
Diesen Künstler aufzuspüren  
Ist gewiß originell!



Léonard.

Selt'nes Glück muß ich es nennen,  
Daß bei mir Sie traten ein,  
Doch Sie soll'n mich lernen kennen  
Und mit mir zufrieden sein.  
Solch' ein Engelshaupt freisiren  
Muß begeistern Jeden schnell;  
Und mit Stolz will ich's vollführen,  
Denn das ist ein Prachtmodell!

Lucette und Triquet.

Selt'nes Glück ist's wohl zu nennen,  
Daß bei uns sie traten ein,  
Ohne weiter uns zu kennen;  
Doch Sie soll'n zufrieden sein,  
Solche Kunden zu freisiren,  
Bringt ja Renommé uns schnell;  
Daß das heute muß passiren,  
Ist für wahr — originell!

D' Aiguillon (zu Léonard).  
Bist Du ein Mann von Talent?

Léonard.

Nur von Talent? Was glauben Sie?  
Ich bin ein Mann von Genie,  
Der voller Ungeduld brennt,  
Es zu zeigen eclatant  
An einen würdigen Gegenstand!

Gräfin (sich entschleiern, tolet).  
Nun, dieser Kopf dürft' — wie ich mein! —  
Ein würdiger Gegenstand wohl sein!

Léonard (begeistert!)

Ha! Welch ein Material!  
Das ist mein Ideal  
Und ich bin weg — total!  
Das ist er, der ersehnte Kopf,  
Und Niemand soll mich zagen seh'n;  
Die Gelegenheit faß' ich beim Schopf,  
Ach, und die Gelegenheit — ist schön — sehr schön!

D' Aiguillon (ägelnd).  
Nicht wahr? Ja — sie ist schön!

Lucette. Triquet. Léonard.  
Ja, die ist schön!



Léonard.

Das ist ein Weib — parole d'honneur —  
Der gern ich meinen Dienst mag weih'n,  
Ha, wenn ich ihr Friseur nicht wär',  
Möcht' ich wohl ihr Geliebter sein!

D'Aiguillon.

Solch' einen Kopf zu nehmen her  
Weuß eine wahre Freude sein!  
Wenn ich nicht ihr Geliebter wär'  
Möcht' ich wohl ihr Friseur nur sein!

Léonard.

Vom Olymp herabgestiegen,  
Naht sich mir ein Götterbild,  
Und ich sehe mit Vergnügen  
Meinen kühnsten Traum erfüllt!

Lucette.

Komme zur Vernunft doch nur!

D'Aiguillon.

An's Werk, und schaffe die Frisur  
Verblüffend — aber schön dabei,  
Und vor allen Dingen neu!  
Zwanzig Louisd'or hier blank und baar  
Sollst haben Du als Honorar  
Wenn Dein Werk gelingt  
Und Bewunderung erringt!

Lucette. Criquet.

Zwanzig Louisd'or als Honorar!

Léonard.

Ha, mit diesem meinen Kopf  
Hast' ich für den schönen Kopf!

Gräfin (lächelnd).

Bedenket nur, was wir  
Euch anvertrauen hier!  
Ich will glänzen, ich will strahlen,  
Will vernichten die Cabalen,  
Die mir rings entgegensteh'n;  
D'rum macht mich schön!

Léonard (stolz).

Ihr sollt schon seh'n!

Gräfin.

Ich bitte schön,  
Recht schön, recht schön!



Alle.

Ihr werdet seh'n,  
.: Es wird schon geh'n! :.:

Gräfin (vortretend, zu D'Aiguillon).  
Den König zu regieren  
Durch List und feines Spiel,  
Und Frankreich's Scepter führen  
Ist meines Lebens Ziel!  
Sind zahlreich meine Feinde  
Auch wie der Sand am Meer,  
(D'Aiguillon die Hand drückend)  
Ich hab' auch treue Freunde,  
Die mir ergeben sehr!  
Der Feind' und Heider Plan  
Im Keime zu ersticken —  
Kommt es mir darauf an,  
G'rad' heute zu entzücken.  
(Zu Léonard gewendet).  
D'rum macht mich schön!

Léonard.

Ihr sollt schon seh'n!

Gräfin.

Ich bitte schön,  
Recht schön, recht schön!

Alle.

Ihr werdet seh'n,  
Es wird schon geh'n!

D'Aiguillon.

Gelingt Dein Werk, hast Du vielleicht  
Mehr als Du ahnen kannst, erreicht;  
Merk': Will man empor sich schwingen,  
Kühn nach höchstem Ziele schau'n,  
Kann es sich'rer nicht gelingen,  
.: Als durch Gunst von schönen Frau'n! :.  
(b. S.)

Wohl zu merken ist die Lehr',  
Ob Minister — ob Friseur!

Léonard (vorstürzend, in Begeisterung).  
Feuer strömt durch meine Glieder,  
Und im Kamme zuckt es schon.  
Léonard bin ich nun wieder;  
.: Muthig tret' ich in Action :.:



(Auf die Seitenthüre links deutend).

Alles, alles ist complet  
Zu der feinsten Toilette';  
Von A bis Z  
Im Cabinet!

Alle. (rept).

Alles, alles ist complet &c.

Gräfin. D' Aiguillon.  
Wir wollen mit Vertrauen  
Auf sein Versprechen bauen.  
Ach! sehr fatal wär's unbedingt,  
Wenn ihm das Werk mißlingt!  
Bald werden wir's ja sehen  
Und gerne dann gestehen:  
Ach! das ist süperb, ist wunderschön,  
Excellent, eminent,  
Ohne Compliment  
Elegant, interessant  
Und dabei brillant!  
Ja ganz brillant!

Lucette. Léonard. Triquet.

Sie dürfen mit Vertrauen

Auf sein } Versprechen bauen!

Daß mir } das große Werk gelingt,

Ist sicher unbedingt!

Sie werden seh'n in kurzer Zeit,  
Und dann gesteh'n mit großer Freud':

Ach! das ist süperb &c. &c.

Alle.

Alles, alles ist complet

Zu der feinsten Toilette'

Von A bis Z

Im Cabinet!

Bald schon sollen wir es seh'n  
Und bewundernd eingesteh'n:  
Das ist süperb, ist wunderschön!  
Excellent, eminent,  
Ohne jedes Compliment, ja  
Ganz excellent  
Elegant, interessant,  
Ja die Wirkung ist brillant  
Und ganz charmant!



(Nach dem Quintett nimmt Léonard Lucette und Criquet mit sich in das Cabinet links.)

(Während einer passenden Stelle obigen Quintett's erschien der Vicomte rückwärts in der Straße, gab seiner Verwunderung pantomimisch Ausdruck und suchte, die Gräfin im Gesichte zu sehen, was ihm nicht gelingt — er verschwindet darauf wieder.)

## Fünfte Scene.

Gräfin. D'Aiguillon.

Gräfin. Der Mensch gefällt mir; — wenn er hält, was er verspricht, nehme ich ihn in meine Dienste. Die hochwichtige Frage nach einem neuen, talentvollen Friseur beschäftigt mich ohnedies seit lange!

D'Aiguillon (heiter). Mir unbegreiflich!

Gräfin. Dergleichen verstehen Sie nicht, Herzog! (Wah-laut). Ihnen gefalle ich! aber dem König? — Ubersättigt, trotz seiner 60 Jahre wandelbar wie ein Page, verlangt er fortwährend nach Abwechslung — die muß ich ihm auch in meiner Erscheinung bieten, will ich sein Herz behaupten!

D'Aiguillon. Nun, Sie verstehen es besser als ich.

Gräfin. Gewiß! Um die Männer zu kennen, muß man Frau sein.

D'Aiguillon (schallhaft). Und um die Frauen zu kennen — ?

Gräfin (heiter, fein). Abermals Frau! (Blickt um sich, sezt sich). Ein Friseurladen! Wissen Sie, Herzog, daß mir dieser Raum eine eigenthümliche Erinnerung wachruft?

D'Aiguillon (erstaunt). Welche?!

Gräfin. Als ich noch Marchande des Modes war!

D'Aiguillon (blickt ängstlich um sich). Pst! Können Sie denn das nie vergessen, Gräfin?

Gräfin. Niemals! Vergißt man denn je die erste Mädchen-jugend?! — Als ich noch Marchande des Modes war, liebte ich bis zum Wahnsinn einen jungen Friseur, Namens Amet!

D'Aiguillon. Himmel, welche Verirrung!

Gräfin. Ein reizender Junge! Ach, er duftete, sage ich Ihnen — roch nach Orangenblüthen und Jasmin, daß mir die Sinne schwanden, wenn er Abends in mein Bodensübchen trat.

D'Aiguillon. Hören Sie auf, Jeanne, machen Sie mich nicht eifersüchtig!

Gräfin (steht auf). Armer Amet, was mag aus ihm geworden sein? Ich denke seiner, so oft ich (hier riecht sie an Flaschen und Pomadetiegeln) Jasmin und Fleur d'Orange rieche!



D'Aguiillon (nimmt ihr eifersüchtig einen Flacon aus der Hand).  
Gut, daß man's weiß — von heute an brauche ich weder Orange  
noch Jasmin mehr, nur damit ich Sie nicht mehr an Amet  
erinnere!

Gräfin (zärtlich). Eifersucht, Etienne, Eifersucht auf die  
Vergangenheit; während doch die Gegenwart Ihnen gehört?  
Wie thöricht! Muß ich es sein, welche Sie belehrt, was das  
Zeitalter Ludwig des XV. vor Allem verlangt?

**Nr. 6. Duettino.**

Gräfin.

1.

Man muß vergessen!  
In jenen Kreisen, wo wir leben,  
Ist es so nützlich oft und gut, —  
Schnell zu vergessen!

D'Aguiillon.

Seh' ich indessen  
Sie von Verehrern stets umgeben,  
Ergreift mich eifersücht'ge Wuth!

Gräfin (ihn beschwichtigend).

Nur nicht vergessen:  
Man muß vergessen!

(Lächelnd, fein)

Die Treue ist ja nicht mehr Mode,  
Und die Erinnerung — genirt!  
Man liebt sich nicht mehr „bis zum Tode,“  
Nur der Moment ist's, der regiert! —  
Man muß vergessen!

Beide.

::: Man muß — vergessen! :::

2.

Gräfin

Des Königs Gunst mir zu erschmeicheln,  
Zu herrschen über dieses Reich,  
Muß zärtlich seine Wang' ich streicheln  
Und muß natürlich da auf Sie total vergessen!

D'Aguiillon.

Muß man vergessen!

Beide.

Doch, wenn allein wir — ohne Zeugen,  
So darf ich rufen: Du bist mein!



Die Wände sind ja taub und schweigen,  
D'rum laß' des Augenblick's uns freu'n;

Gräfin.

Der Welt indessen  
Laß' uns vergessen!

Beide. (In zärtlicher Gruppe).

Der Welt indessen  
Laß' uns vergessen!

(Nach dem Duettino: Umarmung.) **Prosa.**

### Zehnte Scene.

Vorige. Léonard.

Léonard (tritt selbstbewußt aus dem Cabinet links). Madame, Alles ist bereit. Ich lade Sie ein, in mein Heiligthum einzutreten mit Aesop's Worten: Hic Rhodus, hic saltemortale!

Gräfin (heiter). Sie wissen lateinisch, Herr Léonard, Alles Mögliche für einen Friseur!

Léonard (stolz). Ich bin kein Friseur, Madame!

Gräfin. Wie?

D'Aiguillon Alle Wetter! } (Zugleich).

Léonard. Ich bin Poet, bin Bildhauer, Architekt, Maler, bin Alles, nur kein Friseur in vulgären Sinne des Wortes!

Gräfin (heiter). Ach, so!

Léonard. Mein theurer Vater war Arzt!

D'Aiguillon. So?

Léonard. Ja! beedeter Hühneraugenarzt der Universität von Paris, daher meine klassische Bildung!

Gräfin. Allen Respekt, Herr Léonard!

Léonard. Nennen Sie mich nicht „Herr“ — sondern Léonard schlechtweg, Madame! — Große Männer nennt man immer schlechtweg! Man sagt nicht: Herr Sokrates, Herr Mahomed, Herr Alexander der Große! sondern Sokrates, Mahomed, Alexander, Léonard schlechtweg!

D'Aiguillon (heiter). Vortudieu! Léonard, wenn Ihre Frisuren so gelungen sind, wie Ihr Selbstbewußtsein, dann sind Sie ein Tausendkünstler!

Léonard (stolz). Ich bin es, mein Herr! In zehn Minuten will ich es Ihnen bewiesen haben! (Einladend.) Madame!

Gräfin (will sich, in d'Aiguillon's Arm eingehängt, in's Atelier begeben).



Léonard. Halt! Madame — nur Sie allein dürfen dies Gemach betreten, Ihr Begleiter bleibt hier. Hannibal ante portorio.

Gräfin (bedauernd). Ach schade! Ich hätte gerne —

D'Aiguillon (mit Noblesse). Hier 20 Louisd'or, mein Freund — als Entrée. Ich verfühne die Summe, wenn Dein Meisterwerk gelingt! (Bietet ihm eine Börse).

Léonard. Geld — mir — schönen Mammon? Nimmermehr! (Nimmt die Börse, sagt artig.) Danke sehr!

D'Aiguillon (will eintreten).

Léonard (verhindert ihn daran). Sie leisten mir jedoch einen heiligen Eid, daß Sie keinen meiner Kunstgriffe der Mitwelt verrathen!

D'Aiguillon (heiter.) Keinen! Ich schwör's! (Will eintreten).

Léonard (v. o.) Sie schwören mir, daß Sie kein Nebenbuhler, kein Friseur sind!

Gräfin (heiter.) Nebenbuhler bisweilen!

D'Aiguillon (ebenso.) Friseur nicht, ich schwör's!

Léonard (macht den Weg frei). Dann ist mir Ihre Anwesenheit ebenso *veni als vidi, vici* — treten Sie ein! (Alle Drei links ab.)

### Gilfte Scene.

Bicomte, dann Léonard, zuletzt d'Aiguillon.

Bicomte (war vorher abermals sichtbar, tritt spähend auf). Palsambleu, welche Entdeckung! Die Dubarry und d'Aiguillon!? was wollen sie in dieser Boutique? — Gleichviel, es steckt ein Geheimniß dahinter, und (reibt sich die Hände) die Geheimnisse der Dubarry pflegen den König in den seltensten Fällen zu amüsiren! Ich muß um jeden Preis erfahren, was sie hieherführt! Ah! da kommt Jemand — lauschen wir! (Zieht sich zurück).

Léonard (enthusiastisch). Ich schwebe, ich schwelge! — Dies Weib ist eine Göttin, eine Venus — was sage ich, Venus — eine Meduse!

Bicomte (für sich). Offenbar Lucetten's Mann — für Geld wird er zugänglich sein!

Léonard (krammt unter den Flacons). Wo habe ich nur die Veilchenpomade. —

Bicomte (laut). Auf ein Wort mein Freund!

Léonard (v. o.) Stören Sie mich nicht, ich bin inspirirt, ich schwebe, ich schwelge! Wo ist die Veilchenpomade?

Bicomte (v. o.) Ihr sollt es nicht bereuen!



Léonard (für sich). Blißartig fühlte ich mein Herz für sie erglühen, wie es Pygmalion bei Semiramis ging!

Vicomte. In Eurem Hause befindet sich eine Dame, hat sie —

Léonard (an einen Flacon riechend). Rosenduft — ja!

Vicomte. Ich sah den Wagen halten, und bin —

Léonard (v. o.) Ordinarer Spiritus! Puh!

Vicomte (ungebuldig). Ah, bah! ich werde mir Gewißheit verschaffen! (Will in's Zimmer links).

Léonard (hat zwei Brenneisen ergriffen, und hält sie dem Vicomte wie Pistolen entgegen). Zurück, Verwegener! Der Weg in dies Heiligthum geht nur über Deine Leiche!

Vicomte (ärgerlich). Cré nom — jetzt reißt mir die Geduld! (packt Léonard an der Brust, schleudert ihn nach der entgegengesetzten Seite der Scene, zieht seinen Hirschfänger und hält ihm gleichzeitig eine volle Börse entgegen). Wähle — Dein Leben, oder diese Börse! Schurke!

Léonard. Noli me tanered! Zwischen zwei Uebeln, wähle ich das Kleinere — die Börse! (will sie nehmen).

Vicomte (zieht sie weg). Erst muß Du sie verdienen! — In jenem Zimmer befindet sich eine Dame, ein junger Cavalier. Was wollen sie hier?

Léonard (stolz). Was soll man bei dem Leonardo da Vinci der Coiffeure wollen? Sich frisiren lassen!

Vicomte. Du lügst, Spitzbube!

Léonard. Ich schwöre es bei dem Brenneisen meiner Ahnen!

Eriquet (die Thüre links, nur halb öffnend). Meister! Meister! die Dame wird ungeduldig, sie sagt, sie müsse bis zur Theaterzeit frisirt sein! (ab).

Léonard (nach der Thüre weisend). Audiatur et altera Mars! Gleich! Gleich! (Will zur Thüre).

Vicomte (für sich). Wahrhaftig, es ist so! (nachsinmend) Ha, sie geht in's Theater! (Halblaut). Höre, willst Du spielend 100 Louisd'or gewinnen?

Léonard. Welches Spiel schlagen Sie mir vor? Ich kann nur Mariagen und Zwicken!

Vicomte (ärgerlich). Ah — Tölpel! Du erhältst (läßt eine Börse vor seinen Augen tanzen) 100 Louisd'or, wenn Du die Dame da drinnen so lächerlich wie möglich frisirst!

Léonard. Lächerlich? — Lächerlich! Mir unmöglich!

Vicomte. Versuche es nur! 100 Louisd'or (v. v.).

Léonard (für sich). Der Andere bietet mir ebensoviel für ein Meisterstück! Was thun?



Vicomte. Nun also?

Léonard (v. o.) Ich sollte sie, die Göttliche, entstellen, oh!

Vicomte. Weiter, weiter, entscheide Dich! (v. o.)

Léonard (nimmt die Börse). Her damit! Ich werde mein Möglichstes thun — fürchte aber, daß es nicht gehen wird!

Vicomte. Wie, Spitzbube! (dringt auf ihn ein).

Léonard (hält ihm die Brenneisen wie Pistolen vor) Zurück! oder ich gebe Feuer!

D'Aiguillon (schnell aus dem Zimmer links). Nun, Léonard, wird's bald? Ei, Vicomte, Sie hier? (f. j.) Choiseul's Spürhund!

Vicomte. Wie, Sie sehen, Herzog! (f. j.) Das verblüfft ihn!

Léonard. Herzöge, Vicomte bei mir, den Perrückenmacher? Perrüculum in mora!

D'Aiguillon. Vorwärts, vorwärts, Léonard, man wartet!

Vicomte (leise zu Léonard). 100 Louisd'or! aber lächerlich, recht lächerlich!

D'Aiguillon (leise zu Léonard). 100 Louisd'or, wenn's ein Meisterstück wird!

Léonard (f. j.) 100 hier, 100 dort — das machte 200, wenn — (kratzt sich den Kopf). Laus dei! Ich habe eine Idee! (schnell ab, links).

## Zwölfte Scene.

D'Aiguillon. Vicomte.

D'Aiguillon. Mein theurer Vicomte, immer recht wohl?

Vicomte. Wie Sie sehen, lieber Herzog!

D'Aiguillon. Ist eine indiskrete Frage erlaubt?

Vicomte. Wenn ich sie stellen darf — ja! Was thun Sie hier?

D'Aiguillon (spielt den Geheimnißvollen). Pst! Pst! verliesstes Abenteuer — kleine Tänzerin! Sie begreifen und schweigen?!

Vicomte. Mon dieu! Unter Cavalieren selbstverständlich!

D'Aiguillon. Nun und Sie, Vicomte?

Vicomte (geheimnißvoll). Pst! Ich bete des Friseurs hübsches Weibchen an!

D'Aiguillon. Ah so, begreife! (Seiter.) Armer Léonard. — Ei, ei, Vicomte, ein Mann in Ihren Jahren treibt solche Allotria!

Vicomte. Ha! Ha! Das Herz bleibt immer jung! (Seufzt.) Leider sieht man das Herz nicht!



D'Aiguillon. Soll ich ehrlich sein, Vicomte, so muß ich sagen, daß momentan hier Einer dem Andern im Wege steht!

Vicomte (eifrig). Ah, Sie wollen mir den Platz räumen? Der gute Herzog!

D'Aiguillon. Nein, ich meinte im Gegentheil — —

Vicomte. Daß ich — (macht die Geste des Hinausgehens.)

D'Aiguillon. Ja, daß Sie — (wie der Vicomte) zehn Minuten nur —

Vicomte. Nun denn, Sie sollen sehen, daß ich Ihr Freund bin, ich gehe, (für sich) aber ich komme wieder! (Laut). Gehe, und werde stumm sein!

D'Aiguillon. So wie ich blind! (Begleitet ihn zur Thüre, sie becomplimentiren sich. In dem Momente, wo Lucette eintritt, halten Beide inne, um dann allmählig wieder in den Vordergrund zu kommen.)

### Stellung:

(Thüre.)

D'Aiguillon.

Vicomte.

Lucette.

### Ar. 7. Finale.

Lucette.

(Aus dem Seitenzimmer links, ohne die beiden Cavaliere Anfangs zu gewahren; sehr lebhaft).

O, wie bin ich entzückt,  
Die Frisur ist geglückt!  
Es wird wundervoll, schön,  
Das kann jetzt schon man seh'n!  
Entzückt bin ich!  
Es wird wunderschön  
Das kann jetzt schon man seh'n!

Vicomte (wieder vortretend). Was gibt's, Lucette?

Lucette (überrascht). Ach, Herr Vicomte, Sie wieder da? Was bedeutet das?

Vicomte. Ja, ich bin da!

D'Aiguillon (noch an der Thüre, den Vicomte zum Gehen auffordernd). Nun, Herr Vicomte?

Vicomte (fortfahrend). Weil ich —

Lucette. Weil Sie —

Vicomte (nach einem Vorwande suchend). Weil ich vergaß — (Nähert sich wie suchend der Seitenthüre, als Triquet herausstürmt und an ihn anprallt).



Triquet.

(Ganz wie vorher Lucette aus der Seitenthüre links, sehr lebhaft).

Ha, ich bin ganz entzückt,  
Die Frisur ist geglückt!  
Es wird wundervoll, schön,  
Das muß Jeder gesteh'n!

Vicomte.

Alle scheinen entzückt,  
Daß die Sache geglückt;  
Ob es wirklich so schön  
Möcht' ich selber nun seh'n!

D'Aiguillon.

Daß er sie hier erblickt,  
Möcht' ich gerne geschickt  
Zu vermeiden hier seh'n;  
Doch will er nicht geh'n!

Lucette (wie vorher).

O, wie bin ich entzückt zc.

Triquet.

Gleich wird das Werk vollendet sein!

Vicomte (für sich).

Sollt' etwa ich hier der Gefoppte sein?

D'Aiguillon (ungebuldig).

Sie wollten gehen, Herr Vicomte?

Vicomte.

Ganz recht; doch hab' ich vorgezogen  
Noch hier zu bleiben!

D'Aiguillon (ärgerlich).

Und warum? —

Vicomte.

Warum? Ei, weil Sie mich betrogen,  
Doch ich —

D'Aiguillon (sucht ihm den Weg zur Thüre zu versperren).

Doch Sie? —

Vicomte (ärgerlich herausplagend).

Ich bin nicht so dumm!

D'Aiguillon (fein).

O, Herr Vicomte sind gegen mich  
So ungerecht wie gegen sich!

Vicomte (zur Thüre drängend).

Ich muß sehen, woran ich bin!

D'Aiguillon (ihn zurückhaltend).

Wohin? wohin?



Vicomte (ihn bei Seite schiebend).

Wer steckt darin?

(Er kommt bis in die Nähe der Thüre, als Léonard, ganz wie vorher Criquet daraus hervorstürzt und an ihn anprallt, enthusiastisch).

Léonard.

Ha! ich hab' es vollbracht!  
Welche Wirkung das macht!  
Diese Engelsfigur  
Mit der Götterfrisur!

Vicomte.

Eine Götterfrisur?  
Teufelskerl von Friseur,  
Hast gefoppt Du mich nur,  
So geschieht ein Malheur!

(Laut und energisch).

Lassen Sie mich dort hinein!

D'Aiguillon (ernst und entschieden).  
Nein, mein Herr, das darf nicht sein!  
Hüten Sie sich!

Vicomte.

Lassen Sie mich!

D'Aiguillon (drohend).

Nehmen Sie sich nur in Acht!  
Mit dem Degen in der Hand,  
Halte Gewalt ich Stand!

Vicomte (an den Degen greifend).  
Das möcht' ich seh'n!

D'Aiguillon (den Degen ziehend).  
Das soll'n Sie seh'n!

Léonard und Lucette.  
Sie ziehen die Degen!

Criquet.

Jetzt wird es schön!

Vicomte (mit dem gezogenen Degen auf D'Aiguillon eindringend).  
Fort! Hinweg von dieser Thür!

D'Aiguillon (parirend).  
Ich vertheidige diese Thür!

Léonard.

Ein Duell im Laden hier?  
Meine Herr'n, das darf nicht sein!

Lucette.

Degen blitzen! — wehe mir!  
Herr Vicomte — das darf nicht sein!



Criquet.

Mord und Todtschlag drohet hier,  
Da muß ich um Hilfe schrei'n!  
(Läuft d. d. W. ab).

Vicomte.

Ich muß hinein!

D'Aiguillon.

Das darf nicht sein!

Léonard und Lucette.

Haltet ein!

(In diesem Augenblicke öffnet die Gräfin die Thür und tritt unbesungen heraus. Sie ist excentrisch und auffallend, aber kleidsam frisirt, ein goldenes Schiffchen mit geblähten Segeln, auf von Haaren gebildeten Wellen mit Wasserblumen und Schilf. Alle weichen betroffen zurück).

### Dreizehnte Scene.

Vorige. Gräfin.

Gräfin.

Was gibt es? Welch' ein Lärmen hier?

(Zum Vicomte, gefast).

Sie sind's, Herr Oberst-Jägermeister?

Vicomte.

Frau Gräfin, hier?

Gräfin (unbesungen).

Und warum nicht?

Vicomte (höhnisch).

Was konnte wohl hieher Sie führen?

Gräfin (achselzuckend).

Mein Gott — ich ließ mich hier frisiren,

Bald Zeit ist's zum Theater schon,

Man gibt heut' dort „Amphitryon“!

Versammelt ist daselbst — ich wette —

Ein glänzend Auditorium.

(Sich totet dem Vicomte präsentirend und drohend).

Nun, Herr Vicomte,

Wie finden Sie die Toilette

Und die Frisur?

Vicomte (sie anstammend, f. f.)

Ich falle um!

Léonard. Lucette. D'Aiguillon.

Er ist ganz stumm!



**Ensemble.**

Gräfin. Lucette. D' Aiguillon. Léonard.

::: Glänzend erscheint  
Ganz sicher Allen die Frisur.  
Voll Anmuth vereinet  
Darinnen Kunst sich mit Natur :::  
Ja, das ist schön,  
Man muß gesteh'n,  
Was ich } erdacht  
er }  
Ganz ungeahnte Wirkung macht!

Bicomte.

::: Komisch erscheint  
Mir diese Frisur  
Vereinet ist Alles  
Zur Carrikatur :::  
::: Wenn sie sich läßt mit diesem Thurme seh'n,  
Dann bleibt ein Feder auf der Gasse steh'n,  
Ganz ohne Zweifel wird sie ausgelacht!  
Der Kerl hat die Sache gut gemacht! :::

(Die Gräfin tritt an den Spiegel, Lucette ist ihr behilflich ihren Anzug zu richten).

D' Aiguillon (Léonard bei Seite nehmend).

Bravissimo, ich bin zufrieden,  
Denn die Frisur ist meisterlich!  
Wir werden siegen ganz entschieden;  
Hier 100 Louisdor für Dich!  
(Läßt eine Börse in Léonard's Hand gleiten).

Bicomte. (Léonard auf der andern Seite nach vorne ziehend).

Bravissimo — ich bin zufrieden!  
Denn die Frisur ist lächerlich.  
Sie wird verhöhnt heut' ganz entschieden,  
Hier 100 Louisd'or für Dich!  
(Läßt eine Börse in seine Hand gleiten).

Léonard. (Beide Börsen in den Händen — in der Mitte).

Nun sind sie Beide höchst zufrieden!  
Er haben dort — hier lächerlich!  
::: Daß der Geschmack so sehr verschieden,  
Das ist mein Glück und rettet mich! :::

Gräfin. (Vortretend, mit Schwung).

::: Weiblicher Reize Macht  
Hat ja so oft gebracht,



Was ganz unmöglich schien,  
Auf Euch vertrau' ich kühn!  
Das ist die Zauberkraft,  
Die jedes Wunder schafft;  
Sie wird auch mir zur Seite sein,  
Wird mir den Sieg verleih'n! :;

D'Agillon.

Das hat er gut gemacht,  
Ein Meisterstück vollbracht,  
Dem Reiz, der ihr verlieh'n,  
Darf sie vertrauen kühn.  
Das ist die Zauberkraft,  
Die jedes Wunder schafft,  
Sie wird uns heut' zur Seite sein,  
Wird uns den Sieg verleih'n!

Vicomte.

Das hat er gut gemacht,  
Ich bin gewiß, man lacht,  
Wenn sie frisiert so kühn,  
In ihrer Log' erschien'.  
Sie wird bei Seit' geschafft,  
Das ist nicht zweifelhaft,  
Wird uns nicht mehr im Wege sein;  
Ja, dieser Plan war fein!

Léonard

Solch' eines Kopfes Pracht,  
Ist eine Zaubermacht,  
Reich ist belohnt mein Müh'n,  
Daß ich frisirt' ihn:  
Hoher Begeisterung Kraft —  
Die Alles Große schafft,  
Hat mir die Hand geführt allein,  
Muß uns den Sieg verleih'n!

Lucette.

Ja, solcher Reize Pracht,  
Ist eine Zaubermacht.  
Aus seinem heut'gen Müh'n,  
Wird Ruhm und Gold uns blüh'n,  
Daß es uns Glück verschafft,  
Ist nicht mehr zweifelhaft;  
Hell strahlet uns der Hoffnung Schein:  
Wir werden glücklich sein!



### Vierzehnte Scene.

Vorige. Criquet. Volk.

Léonard (dem athemlos hereinstürmenden Criquet entgegen).

Criquet! Was hast Du? Sprich!

Criquet (athemlos).

Meister, Meister, höret mich!

Ich lief, die Polizei

Zu holen schnell herbei

Und als die Wache

Mit dem Sergeant

Mit mir schon unten

An un'rer Thür,

Sah'n sie den Wagen,

Der dorten stand,

Und wollten weiter

Nicht mit mir.

„Das ist der Wagen,“ sagten sie,

„Der Gräfin Dubarry!“

(Große allgemeine Bewegung. Criquet läuft in den Hintergrund und öffnet die Thüren).

Léonard (fast umsinkend).

Die Dubarry hab' ich frisiert —

Ich bin unsterblich!! —

Vicomte (höhnisch zu ihm).

Oder blamirt!

Léonard (wieder emporfahrend).

Wieso?

Vicomte (achselzuckend).

Je nachdem's gefallen wird!

Criquet (hinausichreiend).

Kommt herein!

Seht nur her!

Tretet ein

Zimmer mehr!

Preisfet hoch

Den Friseur,

Der dies Werk

Stellte her!

Chor des Volkes (eintretend, sich um Léonard drängend und die Gräfin bewundernd).

Kommt herein!

Seht nur her! 2c. 2c.



Gräfin.

Weiblicher Reize Macht  
Hat ja so oft gebracht &c.

D' Aiguillon.

Das hat er gut gemacht,  
Ein Meisterstück &c.

Vicomte.

Das hat er gut gemacht,  
Ich bin gewiß &c.

Léonard.

Solch' eines Kopfes Pracht,  
Ist eine &c.

Lucette.

Ja, solcher Reize Pracht  
Ist eine Zaubermacht &c.

Chor.

Ja, das ist gut gemacht,  
Ein Meisterstück vollbracht!  
Aus seinen heut'gen Müh'n,  
Wird Ruhm und Gold ihm blüh'n,  
Daß dies Euch Glück verschafft,  
Ist nicht mehr zweifelhaft!  
Hell strahlet Euch der Hoffnung Schein,  
Ihr werdet glücklich sein!

Alle.

Breis der Gräfin Dubarry!  
Breis sei Léonard's Genie!

Zum Schluß reicht D' Aiguillon der Gräfin den Arm und führt sie triumphirend durch die Masse des huteschwenkenden Volkes in den Hintergrund. Links vorne Léonard in stolzer Haltung, bei ihm Criquet, der begeistert auf seinen Meister deutet. Rechts Lucette, der der Vicomte bedeutsam zuwinkt.

Gruppe.

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Actes.